

Mein hochverehrter Freund!

„Traun, die Gedanken stehen ihm nicht niedrig!“

werden Sie sagen, nachdem Sie diese Zeilen werden
gelesen haben. Oder auch Sie denken: „Danckbarkeit
ist ein starkes Verlangen nach Mehr.“ Aber Sie

haben mir so reiches und cheendes Wohlwollen
bewährt, daß ich den Mutts gewann, eine sehr
kühne Bitte an Sie zu richten.

Kurz gesagt: bitte, lesen Sie beifolgendes Stück
und schreiben Sie mir, ob Sie die große Güte
haben und mir die hohe Ehre und Freude
erweisen wollen, bei Ihrem Gastspiel hier in
diesem Stück den Hagen zu spielen?

Es wäre mir ein wahres Fest in meinem Leben
als Dramatiker: in Wien werde ich Sie nie in
einem meiner Stücke spielen sehen, weil dort nie
eines wird gegeben werden. —

Ohne Ihre gütige Bereitwilligkeit kann das
Drama hier nicht in Scene gehn: es fehlt ein Hagen.
Herr Director Werther beauftragt mich, unter
vielen Empfehlungen, Ihnen meine dringende
Bitte auch als seinen Wunsch aus Herz zu
legen.

Der Erfolg des Stückes in München wird hier
war ein sehr schöner.

Den Einwand, daß Sie für Hagen nicht riesenhaft
genug seien, erwarte ich nicht von Ihnen: Sie wissen,
das Heldenthum besteht nicht in der Länge, sondern
in der Größe. —

Freundliche Grüße von uns beiden an Sie, an Ihre
Gattin „bekanntes“ — und an Ihre anmuth
frische Schwägerin „bekanntes-
maßen.“

Treu dankbar ergeben

Ihr

K. G. XI. 84.

Felix Dahn.

